

## Neueste Nachrichten.

Wie aus Genf gemeldet wird, wird der von den Entente erzwungene „Vertrag“ zwischen Deutschland und Polen über Oberschlesien morgen zum Abschluß kommen.

Der deutsche Botschafter für Amerika ist in Newyork angekommen und hat dort in einer Begrüßungsversammlung der Deutschamerikaner erklärt, daß er seine Aufgabe darin erblicke, die wirtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern wieder herzustellen.

Wenn Savas gut orientiert ist, so ist die Konferenz von Genua „glücklich“ zu Ende intrigiert worden. Was heute an Nachrichten vorliegt, könnte auf eine solche Möglichkeit schließen lassen, denn aus den über die Beratungen der „einladenden Mächte“, d. h. der Entente herausgegebenen englischen und französischen Berichten geht hervor, daß man beschlossen hat, den Vorschlag der Russen zur Bildung eines Sachverständigen-Ausschusses anzunehmen, der — Ende Juni! — in Haag zusammentreten soll. Zur Teilnahme an diesen Beratungen über das russische Wiederaufbauproblem will man auch Amerika einladen. Deutschland soll von den Beratungen ausgeschlossen bleiben. Die Russen müssen sich außerdem verpflichten, während der Zeit dieser neuen Konferenz die Alliierten — nicht anzugreifen. Die Gesichter Lloyd George's und Barthous's bei der Fassung dieses Beschlusses hätten wir sehen mögen. Unsere stets vertretene Auffassung, daß sämtliche Konferenzen nach Abschluß des Versailler „Friedens“ lediglich dazu bestimmt sind, den Raub und die politische und wirtschaftliche Machtstellung der Alliierten aus dem Weltkriege zu sichern, und damit ihre Welt Herrschaft dürfte auch hier bestätigt werden.

## Die Konferenz von Genua.

### Die Beschlüsse der Alliierten über ihre Haltung zur russischen Antwortnote.

Genua, 15. Mai. (Spezialbericht des W.B.) Gestern vormittag und nachmittag hielten die Vertreter der fünf einladenden Mächte Sitzungen von je zweistündiger Dauer ab. Ueber die gefaßten Beschlüsse liegen mehrere teilweise voneinander abweichende Berichte vor. Wie von englischer Seite mitgeteilt wird, wurde beschlossen, der Unterkommission der ersten Kommission vorzuschlagen, daß die in Genua vertretenen Mächte für den 15. Juni (!) Vertreter nach Haag entsenden, die entscheiden sollen, welche Staaten in den Sachverständigen-Kommissionen vertreten sein sollen. Die Sachverständigen-Kommissionen werden ebenfalls in Haag zusammen mit den Russen ihre Sitzungen abhalten. Während der Dauer der Arbeiten der Sachverständigen-Kommissionen wird ein Burgfrieden auf der Grundlage der Gegenseitigkeit angenommen. Nach einem Vorschlag Lloyd Georges sollen die Vereinigten Staaten sonderbar werden, ob sie in den Sachverständigen-Ausschüssen vertreten sein wollen. Während dreier Monate nach dem Zusammentritt der Kommissionen dürfen keine Separatverträge, das heißt keine politische Abkommen, mit Rußland abgeschlossen werden. In der heute vormittag stattfindenden Sitzung der Unterkommissionen werden diese Beschlüsse vorgelegt und darüber beraten werden, ob die Russen zur Teilnahme wieder eingeladen werden sollen, oder ob erst die russische Note vom 11. Mai beantwortet werden soll. Ueber den Text der Antwort an Rußland ist noch nicht beraten worden. — Von französischer Seite wird bekannt gegeben, daß beschlossen wurde, auf die russische Note vom 11. Mai durch eine Note zu antworten, die heute der Unterkommission unterbreitet wird. Der Entwurf der Note weist zunächst die Kritik der Russen an dem Memorandum zurück. Sachverständigen-Ausschüsse sollen die Fragen der Schulden, des Privateigentums, der Reparation der Schäden und der Kredite prüfen. In Haag sollen am 26. Juni 2 Ausschüsse zusammentreten, von denen der eine aus den nicht-russischen Staaten besteht, der andere aus Vertretern Rußlands. Wenn der erstgenannte Ausschuss es für nötig hält, soll der russische Ausschuss zur Teilnahme an seinen Verhandlungen eingeladen werden. Rußland und die Mächte, die in dem Sachverständigen-Ausschuss vertreten sein werden, verpflichten sich, von jedem Angriff und jeglicher Propaganda Abstand zu nehmen. Außer über diesen Entwurf der Antwortnote an die Sowjetdelegation wurde nach französischer Mitteilung über folgende Punkte eine Einigung erzielt: Die in der Unterkommission vertretenen Mächte haben, soweit sie das Memorandum an Rußland unterzeichnet haben, beschlossen, daß die nicht-russischen Sachverständigen nicht von der Genuefer Konferenz, sondern von ihren Regierungen ernannt werden, daß die nicht-russischen Sachverständigen am 15. Juni eine Präliminar-Versammlung abhalten, wo sie die Instruktionen ihrer Regierungen mitteilen, und daß während einer Frist von 4 Monaten vom 26. Juni ab die in

den Sachverständigen-Kommissionen vertretenen Staaten sich verpflichten, keinen Separat-Vertrag mit Rußland abzuschließen. Alle in Genua vertretenen Mächte und die Vereinigten Staaten, aber nicht Deutschland (!) werden eingeladen werden, sich in den Sachverständigen-Ausschuss in Haag vertreten zu lassen. Die französische und die belgische Delegation verpflichten sich, falls die Russen den Vorschlag annehmen, ihren Regierungen zu empfehlen, sich in dem Sachverständigen-Ausschuss in Haag vertreten zu lassen.

Paris, 15. Mai. Ueber die gestrige Vormittagsitzung der Vertreter der einladenden Mächte wird der Agence Havas von ihrem Genuefer Sonderberichterstatter gemeldet: Es wurde folgendes Verfahren vereinbart: Ein aus Neutralen und Alliierten zusammengesetzter Sachverständigen-Ausschuss wird damit beauftragt, das russische Wiederaufbau-Problem zu prüfen. Ort und Datum der Tagung dieses Ausschusses werden in Genua festgesetzt werden. Der Ausschuss wird seine Arbeiten im Juni beginnen und zwar voraussichtlich in Haag. Sobald die Sachverständigen in großen Zügen zu einem Einbernehmen über die Lösung der ihnen vorliegenden Fragen gelangt sind, werden die von ihnen vertretenen Regierungen auf Grund ihrer Berichte in aller Unabhängigkeit sich darüber schlüssig werden, ob die Beratungen fortgesetzt werden sollen, wobei namentlich die Vertreter der Sowjets hinzuzuziehen sind. Jeder Staat wird in diesem zweiten Stadium der Erörterungen volle Aktionsfreiheit behalten. Er kann ihnen selbst für den Fall fernbleiben, daß die anderen Staaten sich entscheiden, die Verhandlungen mit den Vertretern der Sowjets fortzusetzen. Auf diese Weise wird den gerechtfertigten Anschauungen der französischen Regierung Genüge gegeben, die nicht im Voraus zu einer neuen Konferenz verpflichtet zu werden wünschte. — Weiter heißt es in dem Bericht: Eine Zusammenkunft der Vertreter der einladenden Mächte wird heute nachmittag 4 1/2 Uhr stattfinden. Die endgültige Fassung der Vorschläge dürfte angenommen und dem Botschafter der amerikanischen Regierung mit der Bitte um Rücküberlegung übergeben werden. Im Laufe der heutigen Besprechung soll auch über den Entwurf eines Abkommens betreffend ein Angriffsverbot beraten werden, das Rußland mit den Randstaaten abschließen soll. Die Unterkommission der politischen Kommission soll morgen die heute gefaßten Beschlüsse genehmigen.

### Der Ruf nach Amerika.

Paris, 14. Mai. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas in Genua berichtet am Sonnabend nacht: Die Genuefer Konferenz ist so gut wie beendet. Das ist das wesentliche Ergebnis des Tages. Für den Fall, daß ein Abkommen über die Art und Weise, wie der Sachverständigenauschuss zur Prüfung des russischen Problems funktionieren soll, erzielt wird, wird Lloyd George, wie er heute abend erklärte, nicht auf der Diskussion der anderen auf dem Programm stehenden Fragen beharren und die Konferenz wird am Dienstag durch eine letzte Vollziehung ihre Arbeiten beenden. Aus den heutigen Beratungen hat sich ergeben, daß ohne die Mitarbeit der Vereinigten Staaten der Wiederaufbau Rußlands unmöglich ist. Schon heute abend ist der Botschafter der Vereinigten Staaten in Rom beauftragt worden, seiner Regierung von dem Wunsch aller in der politischen Unterkommission vertretenen Mächte Kenntnis zu geben. — Weiter will der Sonderberichterstatter der Agence Havas in Genua in der letzten Nacht in zuständigen amerikanischen Kreisen die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten geneigt sei, sich an den Arbeiten der Sachverständigenkonferenz zu beteiligen, die nach Schluß der Konferenz die Prüfung der Mittel fortsetzen soll, durch die Rußland sich wieder erheben könnte. Andererseits wird dem „Newyork Herald“ aus Washington gemeldet, Botschafter Child habe keinerlei Weisungen erhalten, um Lloyd George vorzuschlagen, daß Amerika an der russischen Kommission teilnehme.

### Englisch-holländische Petroleumgeschäfte mit den Sowjets.

Paris, 14. Mai. Im „Deure“ wird aus Genua berichtet, gestern sei zwischen den englisch-holländischen Petroleumgesellschaften und den Vertretern der Sowjets ein Abkommen unterzeichnet worden, durch das diese Gruppe der russischen Regierung einen ziemlich hohen Vorschlag in Goldrubeln zubillige. Man spricht von etwa 100 Millionen.

### Zur auswärtigen Lage.

#### Vor der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrags.

Genf, 14. Mai. Die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrags und damit der Abschluß der deutsch-polnischen Verhandlungen in Genf ist auf morgen, Montag, nachmittag 3 Uhr angesetzt. Die Sitzung, die öffentlich sei und im Generalsekretariat

des Völkerbunds stattfinden wird, wird von dem Präsidenten der Konferenz, Calonder, mit einer längeren Rede eröffnet werden, auf die Reichsminister a. D. Schiffer und dann der polnische Bevollmächtigte, Minister Dładowski, antworten werden. Nach Beendigung der Reden werden beide Bevollmächtigte die Unterzeichnung des maßgebenden französischen Textes vornehmen und dann gemeinsam mit dem Präsidenten der Konferenz das Protokoll und den Unterzeichnungsakt unterschreiben. Die Ratifikation durch die Parlamente soll bis zum 27. Mai erfolgen. Der Austausch der Ratifikationsurkunden wird dann in Doppelstadt stattfinden.

### Die Saargebietsbewohner gegen die französische Besetzung.

Genf, 11. Mai. Heute morgen trat hier eine Abordnung der politischen Parteien des Saargebiets ein, die mit den Mitgliedern des gegenwärtig in Genf tagenden Völkerbunds-Rats Fühlung nehmen will, um die Verordnung über die Frage der Zurückziehung der vertragswidrig im Saargebiet stehenden französischen Truppen zu besprechen. Bekanntlich konnten die Vertreter des Saargebiets bei der letzten Tagung des Völkerbunds die Wünsche der Bevölkerung nicht vorbringen, da der Rat unerwarteter (!) Weise nach Paris einberufen wurde und der Öffentlichkeit vorher nicht mitgeteilt worden war, daß lebenswichtige, das Saargebiet betreffende Fragen auf der Tagesordnung stehen.

### Entschädigungsverhandlungen zwischen Deutschland und Rumänien.

Bukarest, 13. Mai. Da der Friedensvertrag von Versailles Deutschland verpflichtet, Rumänien den Wert der während der Besetzung Rumäniens ausgegebenen Geldwertzeichnungen, insgesamt 2800 Millionen, zurückzuerstatten, haben in Bukarest zwischen einer deutschen Sonderdelegation und Vertretern der rumänischen Regierung diesbezügliche Verhandlungen begonnen.

### Genehmigung der Danziger Verfassung durch den Völkerbundsrat.

Genf, 13. Mai. Der Völkerbundsrat trat heute nachmittag in öffentlicher Sitzung in die Verhandlung zahlreicher Danziger Angelegenheiten ein und genehmigte die gestern vorgelegte Inkraftsetzung der Danziger Verfassung durch General Haking. Danzigs Staatsrecht zur Ausweisung polnischer Staatsangehöriger wurde anerkannt, wenn die Auszuweisenden dem Staate schädlich sind. — Ueber diese Frage hat dann natürlich der Völkerbundsrat endgültig zu entscheiden, und was dabei herauskommt, kann man sich denken.

### Ankunft des deutschen Botschafters für Amerika in New-York.

Newyork, 13. Mai. Der deutsche Botschafter Wiedtfeld wurde bei seiner Ankunft von einer Kommission hervorragender Bürger deutscher Abstammung begrüßt. Ihr Führer, der Postzeitlicher Oberwager, hielt eine Begrüßungsansprache, in der er sagte, die Stadt Newyork heiße im Namen der Vereinigten Staaten den deutschen Botschafter als Freund willkommen. Der Botschafter antwortete, daß er mit dem Gedanken nach Amerika gekommen sei, das Gefühl und die letzten Spuren des begrabenen Hasses zu verwischen. Er schloß: Nur die Zusammenarbeit der Nationen kann die internationalen Wirtschaftsbeziehungen wiederherstellen, und ich werde meine ganze Kraft daran setzen, dieses Ziel zu erreichen.

## Ausland.

### Ein italienisches Torpedoboot in Wien!

Wien, 14. Mai. Auf einer Übungsfahrt die Donau aufwärts ist hier ein italienisches Torpedoboot eingetroffen. Den Blättern zufolge wird es in den nächsten Tagen nach Regensburg weiterfahren. — Das ist das beste Zeichen der Rechtlosigkeit Oesterreichs.

### Die Hungersnot in Rußland.

Moskau, 12. Mai. In der Reichsrepublik hungern 92 % der Bevölkerung. Von 892 000 Hungertoten werden nur 26 000 einer Hilfe teilhaftig, während der Rest dem Hungertod geweiht ist. Im Februar sind 47 000 Menschen des Hungers gestorben.

### Russische Justiz.

Moskau, 13. Mai. Nach fast zweiwöchiger Verhandlung und 14stündiger Beratung wurden vom Revolutionstribunal in dem Sensationsprozeß gegen die Popen und Zivilpersonen, die wegen Widerstands gegen das Dekret über die Entnahme von Kirchengut angeklagt waren, das Urteil gefällt. Es lautet: 11 Angeklagte, meist Popen, werden erschossen, sechs Popen erhalten je 5 Jahre Gefängnis, die übrigen Angeklagten geringere

Kof  
Uhr  
„ge“  
Heuer  
nung  
ffee.  
bühne  
enedig.  
fchau.  
bank in 1 Mt.  
Thoma.  
3. Platz 8 M.  
3. Platz 6 M.  
rr, Badstr.  
g  
danner-  
r,  
flüge  
Lager in  
lichen  
äten  
Lager.  
er  
ätebau  
enzell  
stoffe  
n  
Wangen.  
entner  
entstrob  
r. Kuh.



Gefängnisstrafen oder werden freigesprochen. — Es handelt sich um die Enteignung von Kirchengut, gegen die sich die russischen Geistlichen gewehrt hatten.

### Die Spanier in Marokko.

Madrid, 13. Mai. Die spanischen Truppen fanden Kasul nicht mehr vor. Er scheint sich in ein Heiligtum geflüchtet zu haben, wo er durch das Asylrecht geschützt ist, aber wegen Mangels an Lebensmitteln gezwungen sein wird, sich zu ergeben. — Kasul ist der bekannte Führer der Marokkaner.

### Immer noch die irische Frage.

London, 11. Mai. In den Verhandlungen zwischen dem irischen Freistaat und den irischen Republikanern ist keine Grundlage für ein Übereinkommen erzielt worden.

### Radikale Strömungen in der amerikanischen Arbeiterpartei?

Paris, 11. Mai. Nach einer Havasmeldung aus Chicago wurden am 9. Mai gegen zwei Gebäude Bomben geschleudert. Als die Polizei erschien, entspann sich ein Handgemenge, bei dem zwei Polizisten getötet und einer verwundet wurde. Infolge dieses Attentats, das von der Polizei der Arbeiterpartei zur Last gelegt wird, wurden 150 Arbeiterführer verhaftet.

## Reichstag.

### Etat des Reichsverkehrsministeriums.

Berlin, 11. Mai. Der Reichstag setzte heute die zweite Lesung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums fort. Dabei stellte Abg. Dr. Quaaß (DVP.) fest, daß sich zwar die Leistungen der Eisenbahn im letzten Jahre gebessert hätten, daß diese aber ihrer eigentlichen Aufgabe, der Güterverteilung am rechten Ort und zur rechten Zeit, nicht gerecht geworden sei. Die Personalausgaben seien außerdem im Verhältnis zu dem Rückgang der Kilometerleistungen unverhältnismäßig hoch. Er verlangte, daß der kaufmännische Geist mehr als bisher betont werde und wandte sich zum Schluß gegen die Tarifpolitik des Ministers. — Reichsverkehrsminister Gröner betonte, daß er an seinem Optimismus bezüglich der Entwicklung des Eisenbahnwesens festhalte. Solange aber die Gehälter, Löhne und Materialpreise das Ergebnis der Eisenbahn weiter als Schraube ohne Ende beeinflussten, sei eine ruhige Entwicklung nicht möglich. Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften über die Dienst- und Ruhezeit würden in diesen Tagen zu einem befriedigenden Abschluß kommen. Die für die Disziplinierung der am Streik beteiligt gewesenen Beamten herausgegebenen Richtlinien würden loyal gehandhabt. Bei den Beförderungen kämen allerdings die Disziplinierten nicht in Frage. — Abg. Wiesend (Dem.) erklärte, die Eisenbahnen müßten wieder zum Rückgrat unserer Finanzen werden. Das Arbeitszeitgesetz müsse die bestehenden Mißstände beseitigen und die Tarifpolitik müsse in enger Fühlung mit privaten Wirtschaftskreisen, besonders Süddeutschlands, geführt werden. Gemischtwirtschaftliche Betriebe wären auch für die Reichsbahn die geeignete Betriebsform. — Reichsverkehrsminister Gröner betonte, daß die Verwaltung gewillt sei, das Personal auf das notwendigste Maß zu beschränken. Die auf Niedrighaltung der Personalarbeit gerichteten Wünsche würden wohlwollend geprüft. Für bestimmte begrenzte Aufgaben sei auch ein Freund gemischtwirtschaftlicher Unternehmungen. Wie weit das auf die Reichseisenbahn Anwendung finden könne, sei aber zu überlegen. — Abg. Aufhäuser (USP.) sagte, erst wenn die Rohstoffquellen in staatlichen Besitz übergeführt seien, werde die Eisenbahn die notwendigen Erträge abwerfen. Trotz aller Versprechungen gehe die Bergelungspolitik wegen des Streiks weiter. Seine mehr als zweifelhafte Ausführlungen schloß er mit einer Warnung an den Minister, die Führer der Gewerkschaften zu maßregeln. — Abg. Dauer (V. V.) wandte sich gegen jede Zentralisierung des Beschaffungswesens für die Eisenbahn. — Nach einer an heftigen Ausfällen gegen die Verwaltung reichende Rede des Abg. Barz (Komm.) schloß die allgemeine Aussprache. Morgen mittag 1 Uhr: Einzelberatungen und Anträge.

Berlin, 12. Mai. Im Reichstag wurden heute zunächst Anfragen erledigt. Dabei wurde den Kommunisten erwidert, daß die Frage des Erlasses eines Amnestiegesetzes erst erörtert werden könne, wenn im Laufe des Juni die Nachprüfung der Urteile beendet sein werde. Eine Reihe weiterer Anfragen betraf wieder Übergriffe der Franzosen und Belgier im besetzten Gebiet, die mit einer Ausnahme ungesühnt blieben. Bei der Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichsverkehrsministeriums erklärte Abg. Dr. Quaaß (Soz.), daß seine Partei unter keinen Umständen die Reichseisenbahn einer Aktiengesellschaft von Privatkapitalisten ausliefern werde. Der Hauptübelstand bei der Eisenbahn sei der übermäßige Material- und Personalverbrauch. Der Personalabbau dürfe nicht nur auf die Arbeiterschaft beschränkt werden, sondern auch bei den Beamten müsse ein Abbau mindestens um die Zahl der jährlichen Pensionierungen und Todesfälle erfolgen. An dem gesetzlichen Achtstundentag sei festzuhalten. — Reichsverkehrsminister Gröner betonte nochmals, daß das Ergebnis der Reichsbahn wesentlich günstiger als im Vorjahr sei. Neue Reichsbahnen würden zur Zeit nicht gebaut, vielmehr nur die von den Ländern begonnenen Bauten vollendet. — Abg. Geisler (DVP.) erklärte, daß leider die gesamte Linke einschließlich der Mehrheitssozialdemokratie, also einer Regierungspartei, die Auffassung vertrete, daß den Beamten das Streikrecht zustiehe. Am letzten Streik sei die Regierung nicht ganz ohne Schuld. Er frage, warum sie ihr Versprechen, die Lokomotivführer mit den Assistenten gleichzustellen, nicht gehalten habe. Zum Schluß ersuchte er die Regierung, bei schärfster Durchführung der Richtlinien doch größte Milde gegen die am Streik Beteiligten walten zu lassen. Nach Bemerkungen der Abg. Breunig (USP.) und Seibert (DVP.), der verlangte, daß in Zukunft wieder nur handwerksmäßig vorgebildete Lokomotivführer eingestellt werden, sowie des Abg. Barz (Komm.) schloß die Generaldebatte und das Gehalt des Ministers wurde bewilligt. Angenommen wurden ferner verschiedene Entschlüsse, darunter die betreffend Vermehrung der Fürsorge für erkrankte Betriebsführer. Eine Anregung des Abg. Koch

(Dem.), Kinderfahrkarten bis zum 14. Lebensjahr auszugeben und bis zum 6. Lebensjahr freie Fahrt zu gewähren, wurde dem Hauptausschuß überwiesen. In der sich anschließenden Einzelberatung brachten die Redner lokale Wünsche über Bahnbauten vor. Weiterberatung morgen mittag 12 Uhr. Außerdem Postetat.

## Deutschland.

### Die neuen Gehaltserhöhungen der Beamten.

Berlin, 11. Mai. Der Hauptausschuß des Reichstags beriet heute das Haushaltsgesetz und die neuen Gehaltserhöhungen. Angenommen wurde die Regierungsvorlage. Darnach beträgt der Teuerungszuschlag zu den Bezügen der planmäßigen und außerplanmäßigen Reichsbeamten a) vom 1. bis 30. April 1922 zum Grundgehalt, den Diäten und dem Ortszuschlag, soweit diese Bezüge den Betrag von insgesamt 10 000 Mark nicht übersteigen, 60 Proz., im übrigen 30 Proz. b) Vom 1. Mai 1922 ab zum Grundgehalt, den Diäten und Ortszuschlägen, soweit diese Bezüge den Betrag von insgesamt 10 000 Mark nicht übersteigen 120 Proz., im übrigen 65 Proz., außerdem zu den Kinderzuschlägen 65 Proz. Eingefügt wurde ein Paragraph, der bestimmt, daß die Dienstzulage der Ministerialräte für die Führung von Direktorgeschäften und an Offiziere in gleichen Stellungen der Reichswehr vom 1. Mai ab 16 500 M jährlich betragen soll. Davon sollen 6500 M nicht pensionsfähig sein. Ministerialdirektor von Schlieben erklärte nach Annahme der Regierungsvorlage, daß nunmehr die Kassen sofort angewiesen werden, den Beamten die Erhöhungen auszuzahlen.

### Antirepublikanische Demonstration in München.

München, 14. Mai. In der vergangenen Nacht kletterten mehrere Personen auf den Fahnenmast am Bahnhofspiaz, rissen die schwarz-rot-goldene Reichsfahne herunter, übergossen sie mit Petroleum und verbrannten sie. Andere Personen, die die Fahne zu retten versuchten, wurden von den Gegnern mit Steinen beworfen. Die Bahnhofswache zerstreute die Menge.

### Vom Fälscher Ansbach.

Berlin, 15. Mai. Ueber die Art, wie es gelang, den Fälscher Ansbach zu entlarven, erzählt der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Breslau: Ansbach hatte im März v. J. die Tochter eines angesehenen Göttinger Rechtsanwalts geheiratet, dem gegenüber er sich als Doktor jur. und hoher Regierungsbeamter ausgegeben hatte. Da dem Schwiegervater Bedenken wegen der Echtheit der Papiere und des Dokortitels Ansbachs gekommen waren und er die Beibringung eines Ausweises verlangte, beschloß Ansbach, in Breslau die Doktorwürde zu erwerben, wo eines seiner Werkzeuge, der ehemalige Fürstenwalder Seminarist Schöneberger, gerade im Begriffe stand, für einen Berliner Handelshochschüler die staatswissenschaftliche Doktorprüfung abzulegen. Ein Breslauer Student, dem die Sache und das Auftreten Schönebergers auffiel, verständigte den Universitätsrektor. Es gelang so, die beiden Fälscher auf Schritt und Tritt zu beobachten. Alle von Ansbach eingereichten Ausweise waren gefälscht, jedoch so musterhaft und sauber, daß sie nur äußerst schwer als Fälschungen zu erkennen waren. Die Prüfung Ansbachs hätte im März stattfinden sollen. Inzwischen war er aber nach Berlin zurückgekehrt. In der Ansbachaffäre sind nunmehr auch in Breslau mehrere Personen verhaftet worden, denen Ansbach falsche Reise- und Universitätszeugnisse verschafft hatte.

Berlin, 13. Mai. Einer Korrespondenzmeldung zufolge, hat der Urkundenfälscher Ansbach vor seiner Verhaftung einer ganzen Reihe von Zeugen erzählt, daß er jetzt auch an Dokumenten für Genua arbeite. Diese Dokumente sollten den Nachweis der Zahlungsfähigkeit Deutschlands erbringen. Ansbach habe sich, um Unterlagen für seine Dokumente zu schaffen, verschiedene Werke über das Wirtschaftsleben gekauft. Höchst wahrscheinlich ist es, daß Ansbach in der Tat auch derartige Dokumente gefälscht hat. Da bei ihm jedoch keine vorgefunden worden sind, ist anzunehmen, daß er es bei anderen Leuten in Verwahrung gab, wie er z. B. auch frühere Fälschungen bei Pfandleihern unter Angabe falscher Namen hinterlegte.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. Mai 1922.

### Haus- und Grundbesitzerverein Calw.

Am Freitag abend sprach im großen Saal des „Bad. Hofes“ der Geschäftsführer des Württ. Haus- und Grundbesitzervereins, Architekt Reiner aus Heilbronn auf eine Einladung des hiesigen Vereins. Vor einer recht zahlreich erschienenen Mitgliederzahl führte er nach einer freundlichen Begrüßung durch den Vorsitzenden Emil Widmaier aus, was die Grundursachen der Wohnungsnot und der schlechten Stellung des Hausbesitzers seien, wie das Mietrechtgesetz, das am 1. Juli ds. Js. in Kraft treten wird, wirken werde, und was den Vermietern bevorzugen würde, wenn das sog. Mieterschutzgesetz, das demnächst dem Reichstag vorgelegt werden soll, wirklich Gesetz würde. Besonders angenehm fiel auf, daß der Referent durchaus sachlich sprach und sich von jeder Polemik gegen Mietervereine und dergl. fast ganz fernhielt. Er versuchte, den Dingen auf den Grund zu gehen und die wirklichen Ursachen der Wohnungsnot zu erforschen; wenn seine Ausführungen vielleicht besonders im zweiten Teil etwas trockene waren, so lag das am Stoff sowohl als auch darin, daß eigentlich kein Mensch weiß, wie sich die Wohnungs- und Mietverhältnisse in der nächsten Zeit gestalten werden. Denn einerseits haben wir das Mietrechtgesetz, das am 1. Juli in Kraft gesetzt werden soll, andererseits ist es sehr unwahrscheinlich, daß Württemberg bis zu diesem Zeitpunkt die unbedingt notwendigen Ausführungsbestimmungen dazu herausbringen wird. Was also in der nächsten Zeit nach dem 1. Juli werden soll, ist noch völlig unklar. Während in der Besprechung Herr Reiner sich auf den Standpunkt stellte, daß vernünftige Ausführungsbestimmungen in Württemberg das Gesetz für Mieter und Vermieter erträglich machen könnten, stellte Herr Reiner dies stark in Zweifel und hält das ganze Gesetz für eine Mißgeburt. Weder Mieter noch Vermieter, meint er, werden daran eine Freude haben. Es sei berechnet worden, daß die Durchführung des Gesetzes

etwa 2 1/2 Milliarden kosten werde, daß die Mietzinserhöhung mindestens auf 350 Proz. der Friedensmiete sich belaufen werde, ohne daß Mieter und Vermieter etwas davon haben würden. Es bringe die Aufhebung jeden Vertragsrechtes in den Mietverhältnissen, die Verewigung der Zwangswirtschaft und auch hier Einführung einer Beamtenbürokratie. Das einzig Gute eigentlich sei, daß langfristige ungenügende Mieten mit dem 1. Juli glattweg gekündigt werden könnten. Immerhin meinte auch der Referent, daß Württemberg dem Gesetz die ärgsten Giftzähne ausbrechen könne, da die einzelnen Länder ziemlich viel freien Spielraum haben. Dagegen wäre das vom Reichsrat schon angenommene Mieterschutzgesetz mit allen Mitteln zu bekämpfen, da dieses Gesetz den vollkommenen Ausschluß der Kündigungsmöglichkeit und eine Vererbung der Miete bringen würde, so daß ein Mieter nur auf dem Weg der Klage beim Amtsgericht zum Auszug gezwungen werden könnte, der Vermieter in gewissen Fällen dem Mieter die Umzugskosten zu ersetzen hätte und dergl. Man müßte auf alle Fälle dem Vermieter das Recht geben, gegen anormale böswillige Mieter und solche, die sich nicht an die Hausordnung halten. Solche Zustände wären eines Kulturvolks völlig unwürdig. Nachdem der Referent dann noch einige Mitteilungen über die Mietverhältnisse in Ulm, Heilbronn und Eplingen gebracht hatte, gab Herr Reiner den Hausbesitzern einige praktische Ringe über Steuerabzüge, wegen deren Durchführung der Verein z. B. noch mit dem Finanzamt Hirsau verhandelt. Mit Worten des Danks gegen den Vortragenden schloß der Vorsitzende die Versammlung.

### In die Heimat zurück.

Am Mittwoch verließen die Oberschlesierkinder, welche in Gchingen und Ostelsheim untergebracht waren, ihre Pflegeeltern. Nachdem sie die ersten Wochen schlechtestes Wetter hatten, waren ihnen in der letzten Zeit noch schöne Tage beschieden. So konnten sie noch Ausflüge machen in die Umgebung. Die Kinder hatten sich sehr gut erholt. Zum Abschied hatten die Pflegeeltern ihre Pflegslinge reichlich beschenkt. An den Andenken verschiedenster Art über Gugelhupf Eier, Butter, Rauchfleisch hinüberleitend zu Taschentüchern, Schürzen, Kleiderstoff und Schuhen zeigte sich die Opferwilligkeit. Auch der Osterhase war bei allen sehr reichlich erschienen. Mit frischen Gesichtern erschienen sie alle 7 am Bahnhof in Ostelsheim und dann gings nach Stuttgart weiter. Dort kamen über 130 Kameraden zusammen, die alle im Bürgerhospital übernachteten und am Donnerstag früh kurz vor 7 Uhr fuhr der Schnellzug mit ihnen von dannen. Unterwegs kamen auch welche dazu, sodaß der Transport auf 160 Kinder anschwellte. Trotz der unruhigen Verhältnisse, die derzeit in Oberschlesien herrschen, hatten sich etliche Damen und Herren bereit erklärt, als Begleiter der Kinder zu wirken, denn 150 Kinder wollen versorgt sein. — Die Kinder, die in Ostelsheim und Gchingen waren, trugen dem Calwer Begleiter herzliche Grüße an die lieben Pflegeeltern in den zwei Orten auf und danken nochmals für all die Wohltaten. Im Namen der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Landesstelle Württemberg, sei aber auch an dieser Stelle den hilfsbereiten Pflegeeltern in Gchingen und Ostelsheim sowie Herrn und Frau Pfarrer Grundgeiger und Herrn Schützheim Schmidt-Gehingen, Herrn und Frau Pfarrer Zeller-Ostelsheim und Herrn und Frau Schultzei Maule herzlichster Dank gesagt. Mögen sich im August-September wieder hilfsbereite Pflegeeltern im Oberamt Calw finden, die Oberschlesierkinder auf einige Wochen zu sich nehmen wollen. — Die Kinder sind wohlbehalten Donnerstag nach in Breslau angekommen, Freitag morgen gings weiter in die Heimat. Hoffentlich sind dieser bald ruhigere Tage beschieden. hm.

### Heimkehr des letzten württ. Kriegsgefangenen aus Frankreich.

Mit Freuden hören wir, daß der letzte württ. Kriegsgefangene Christoph Hohl von Hof Dike bei Stammheim (Ost. Calw) von der französischen Regierung begnadigt wurde und in den allernächsten Tagen in seine schwäbische Heimat zurückkehren wird.

### „Aufstieg trotz Tod und Teufel“.

Der ehemalige österreichische Reichsratsabgeordnete Rudolf Zeidler wird einer Einladung der hiesigen Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes folgend morgen abend über den Wiederaufbau und die Zukunft Deutschlands sprechen. Herr Zeidler geht der Ruf eines überaus einnehmenden, überzeugungskraftigen Redners voraus, der nahezu ein Menschenleben einen unerschrockenen Kampf um die politische Errettung des deutschen Volkes führt. In all den Städten des Reichs, in denen Herr Zeidler im Laufe der letzten Jahre durch seine kernigen Vorträge die Ursachen des deutschen Niedergangs dargestellt und die Wege zu einer wahrhaftigen deutschen Zukunft nachgewiesen hat, erntete er die Begeisterung und die lebhafteste Zustimmung der Versammelten. Mit diesem Vortragsabend wird also allen Volksgenossen, welche Errettung und Wiederaufstieg unserer Heimat ersehnen, ein überaus interessanter Abend geboten.

### Mutmaßliches Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Der Hochdruck breitet sich weiter aus. Am Dienstag und Mittwoch ist trockenes und wärmeres Wetter zu erwarten.

### Bargeldlose Steuerzahlung.

Von zuständiger Seite wird auf die bargeldlose Zahlung bei der Steuerentrichtung hingewiesen, die im Interesse der Volkswirtschaft liege. Zahlkarten hiezu seien bei den Post- und Finanzämtern zu erhalten. Man hofft dadurch, der Vermehrung des Notenumlaufs entgegenzuwirken.

### Verlängerung des Ausfuhrverbots für Butter und Käse.

Das für Bayern und Württemberg bestehende Ausfuhrverbot für Butter und Käse ist vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft über den 15. Mai 1922 hinaus verlängert worden. Ueber diesen Zeitpunkt, bis zu dem das Verbot aufgehoben werden kann, ist bis jetzt eine Einigung nicht erzielt worden. Hierüber werden noch weitere Verhandlungen geführt.



herden, bei denen Württemberg den Standpunkt vertritt, daß sie Zeit für die Aufhebung der genannten Kontrolle noch nicht gekommen ist.

### Führertagung des Reichselternbundes.

ep. In Berlin fand vorletzte Woche eine aus allen Teilen Deutschlands besetzte Führertagung des nun auf eineinhalb Millionen Mitglieder angewachsenen Reichsverbandes evangel. Eltern- und Volksbünde statt. Sie befaßte sich mit den schwebenden Schulfragen, namentlich mit dem Entwurf des Reichsschulgesetzes. In einer einstimmig gefaßten Entschliessung wurde der Beschluß des Bildungsausschusses im Reichstag, den verschiedenen Schulformen freie Entwicklungsmöglichkeit zu geben, begrüßt als selbstverständliche Anerkennung der elterlichen Erziehungsrechte. Angesichts der fortgehenden Zerlegung der bisherigen Schule wurde die schleunige Beendigung der Schulkämpfe durch ein gerechtes Reichsschulgesetz gefordert und der Entschlossenheit Ausdruck gegeben nötigenfalls durch Volksbegehre und Volksentscheid entsprechend der neuen Reichsverfassung sich sein Recht zu erkämpfen.

### Zum Metallarbeiterstreik.

(Stuttg.) Stuttgart, 13. Mai. Die Polizeidirektion teilt mit: Seit Freitag herrscht in Stuttgart Ruhe. Belästigungen fanden keine statt.

(Stuttg.) Cannstatt, 13. Mai. Die Firmen der Metallindustrie hier geben bekannt: Angesichts der in den letzten Tagen an den Fabriksingängen gegen die Angestellten durch Streikende verübten Gewalttätigkeiten glauben die hiesigen Firmen der Metallindustrie, ihren Angestellten nicht länger zumuten zu können, sich derartige Gewalttätigkeiten weiter auszuüben und werden deshalb ihre Geschäftsräume bis auf weiteres vollkommen geschlossen halten. Wenn die Streikenden glauben, durch ein derartiges Vorgehen die Industriellen zur Nachgiebigkeit zu zwingen, so befinden sie sich in einem schweren Irrtum. Sie sollten sich vollkommen darüber klar sein, daß sie nur das Gegenteil erreichen.

### Ein trauriges Bild sittlicher Verwahrlosung.

(Stuttg.) Ellwangen, 12. Mai. Gestern sah der 20- (1) jähr. Kaufmann Friedrich Hauber von Gmünd zum zweitenmal vor dem Schwurgericht. Er hat am 18. Oktober 1921 die 16-jährige Elisabeth Hartmann, Tochter eines Schlossermeisters in Gmünd, durch drei Schüsse getötet. Schon am 14. Februar wurde dieser Fall vor dem Schwurgericht hier verhandelt. Die Geschworenen bejahten damals die Frage nach Mord, worauf der Staatsanwalt die Todesstrafe gegen den Angeklagten beantragte. Das Gericht selbst sprach einstimmig das Urteil dahin aus, daß die Geschworenen zum Nachteil des Angeklagten sich geirrt hatten, weshalb der Fall zur neuen Verhandlung vor das Schwurgericht der jetzigen Sitzungsperiode verwiesen wurde. Der Angeklagte zeigte sich von jeher als Vertreter der modernen Jugend ohne sittlichen Halt und ohne Lust zu ernster Arbeit. Aus geachteter Familie stammend verlor er früh den Vater; seine Mutter hatte keine Gewalt mehr über ihn schon als Knabe. Aus der Realschule in Gmünd ging er ohne Wissen der Seinigen weg und kam dann nach Stuttgart, um sich bei der Firma Stahl und Federer ausbilden zu lassen. Doch tat er auch da nicht gut. Dann ließ er sich von der Reichswehr anwerben und kam zur eisernen Division nach Rußland. Während der zwei Monate dort ergab er sich in weitestem Maße geschlechtlichen Ausschweifungen, denen er schon früher gehuldet hatte. Nach Gmünd zurückgekehrt, wurde er in die Fabrik seines Vaters und Vormunds Hauber aufgenommen. Der häufige Alkoholgenuß raubte ihm oft alle Lust zur Arbeit. Im Herbst 1921 lernte er die 16-jährige Elisabeth Hartmann, ein braves, völlig unbescholtenes Mädchen, das im Realgymnasium die beste Schülerin war, kennen. Hauber hoffte durch den Verkehr mit ihr einen sittlichen Halt zu finden. Auch das Mädchen soll sich dahin geäußert haben, daß es mit ihm ein Liebesverhältnis einging; weil es jedenfalls hoffte, daß der faunische Angeklagte im Verkehr mit ihr sich von seinen

Kastern abwenden würde. Doch trat diese Umkehr nicht ein. Noch am Tage des Mordes hatte er im Bad bei Hofenstaufen an einem 15-jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen begangen. Nach dieser Tat begab er sich in heftiger Stimmung nach Gmünd zurück und ging in die Tanzstunde, bei der auch die Hartmann anwesend war. Dort fühlte er sich von der letzteren zurückgesetzt, weil sie ihm den Schlüssel, den sie schon vergeben hatte, nicht gestattete. Dann beschloß er in der Aufregung, das Mädchen und sich zu erschließen. Vorher ging er noch nach Hause und rief dort in einer großen Szene den Seinen zu, er werde sich erschließen. Dann ging er vor das Haus der Hartmann und piff ihr. Das Mädchen kam heraus; er legte seinen Arm um das Mädchen und während er mit der Auhnungslosen der Hautüre zuschritt, zog er seinen Revolver heraus und gab drei Schüsse auf die linke Körperseite des Mädchens ab, denen es bald darauf erlag. Der Angeklagte hatte sich selbst einen Schuß beigebracht; die Kugel zerstückte die Sehnerve seiner beiden Augen, so daß er für immer völlig blind geworden ist. Hauber, der von den Sachverständigen für geistig gesund und voll verantwortlich erklärt wird, suchte in der gestrigen Verhandlung seine Tat dadurch zu erklären, daß er an jenem Tage zu sehr dem Alkohol gehuldigt habe und infolgedessen bei deren Begehung nicht ganz zurechnungsfähig gewesen sei. Doch seine früheren Aussagen und die sämtlicher Zeugen ließen erkennen, daß er damals zwar erregt, aber nicht betrunken gewesen ist. Der Staatsanwalt hielt die Anklage der vorsätzlichen und überlegten Tötung (Mord) aufrecht. Die Geschworenen verneinten die auf Mord gerichtete Schuldfrage und nahmen nur vorsätzliche Tötung an. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Hauber zu 7 Jahren Zuchthaus. Ein sehr trübes Bild über die Begriffsverwirrung gewisser Kreise gab die Feststellung von Geheimrat Dr. Wäner, daß der Angeklagte in der Zeit, da er nach der Tat (angehohsen durch sich selbst) im Krankenhaus lag, nicht nur von Angehörigen, sondern von männlichen und weiblichen Bekannten Besuche erhielt und mit Blumen, Leckereien und sonstigen Aufmerksamkeit überschüttet wurde, wodurch seine krankhafte Meinung, als ob er ein Heldentat vollbracht habe, nur noch bestärkt worden sei. — Wenn wir bei diesem Fall eine Ausnahme bezüglich unserer grundsätzlichen Auffassung machen, Verbrechen solcher Art nicht auch noch breit auszumalen, so sind wir diesmal von unserer Haltung deshalb abgegangen, weil wir hoffen, daß dieses tieftraurige Sittenbild doch eher geeignet sein dürfte, ernste Gedanken anzuregen, als lediglich einem Sensationsbedürfnis zu genügen, was u. E. nicht zu den Aufgaben der Presse gehört. Die Schriftl.

(Stuttg.) Stuttgart, 13. Mai. Wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, hat der Staatspräsident am Freitag den neuernannten bayerischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Dr. Emil Tischer zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

(Stuttg.) Freudenstadt, 14. Mai. Die Betriebswerkstätte auf dem Hauptbahnhof soll eine umfassende Vergrößerung erfahren, deren Kosten auf 15 Millionen Mark geschätzt sind.

(Stuttg.) Heidenheim, 14. Mai. Der Gaspreis wurde von 3,30 M auf 4,40 M, die Kokspreise von 30 M auf 88 M für Grobkoks, von 30 auf 90 M für Brechkoks, Lichtstrom von 5,70 auf 8,50 M, Kraftstrom von 4 auf 6 M. Der Wasserzins wird auf den 17fachen Betrag der Vorkriegszeit erhöht.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern auf 289,60 M, der Schweizer Franken auf 55,70 M.

### Wirtschaftliche Wochenschau.

Geldmarkt. In Deutschland herrscht zweifellos Geldknappheit. Seit der Aufhebung des Bankgeheimnisses fließen den Banken nicht mehr so reichliche Mittel zu wie vorher. Fer-

ner herrscht Zurückhaltung in der Kreditgewährung, auch wo die Mittel vorhanden sind. Den Grund bildet die unsichere innen- und außenpolitische Lage. Schließlich schwanken die Ansichten über die künftige Gestaltung der Bank mit jeder neuen Nachricht aus Genua hin und her, da die eine Depeche immer der anderen widerspricht. So gab es auch im Devisenverkehr bezüglich der Preise der ausländischen Zahlungsmittel ein fortwährendes Auf und Ab, ohne daß jedoch am Schluß der acht Tage ein großer Unterschied übrig blieb, denn der Dollar fiel lediglich von 288 auf 285 M. Am 11. Mai kosteten 100 deutsche Mark in Zürich 1,80 (177) Franken; in Amsterdam 0,91 (0,89 1/2) Gulden; in Kopenhagen 1,67 (1,65), in Stockholm 1,40 (1,35) Kronen; in Wien 3070 (2820), in Prag 1870 (6780) Kronen und in New York 0,34 1/2 (0,34 1/2) Dollar.

Börse. Die Börse war die ganze Woche über schwach mit beständig, wenn auch langsam rückgängigen Kursen. Die Zurückhaltung der Spekulation hat ihre guten Gründe in der Besorgnis vor dem künftigen Schicksal der deutschen Industrie, im Falle es gelingen sollte, in Genua durch eine internationale Anleihe eine Befestigung der deutschen Mark herbeizuführen, wodurch nach Ansicht der Börse die Exportfähigkeit der Industrie in gleicher Weise wie der Kaufkraft des Auslandes leiden würde. Gut gehalten waren Bankaktien. Auch der Anlagemarkt war den Schwankungen weniger unterworfen, aber vierprozentige Württemberger gingen doch auf 82 1/2 zurück.

Produktenmarkt. Das Geschäft ist noch stiller geworden als bisher. Die Erholung der letzten Woche ging rasch wieder verloren. Die Kaufkraft war gering, weil man von dem zeitweiligen Sinken des Dollarkurses eine Anpassung an den Weltmarktpreis für Weizen usw. erwartete. Am 11. Mai wurden in Berlin bezahlt für Weizen 715 bis 720 (—25), Roggen 525—530 (—10—13), Sommergerste 610—632 (—25), Haber 565—575 (—35), Mais 465—475 (—10—15) Mark. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse blieben Heu und Stroh mit 480—500 bzw. 200—220 M für den Doppelzentner unverändert, doch werden diese Preise lediglich als nominell bezeichnet.

Warenmarkt. Mit Ausnahme von Häuten und Leder, wo teils ein Stillstand, teils ein Rückschritt eingetreten ist, spürt man immer noch nichts von dem sehnlichst erwarteten und so laut angekündigten Preisabbau. Nicht einmal Schuhwaren konnten bis jetzt nennenswert verbilligt werden, geschweige denn die Textilwaren. Dagegen ist Rohseiden im Mat erhöht worden, ebenso Holzstoff, ferner Zement usw. Woher soll auch ein Preisabbau kommen, wenn weniger erzeugt und mehr verbraucht wird?

Viehmarkt. Die Marktlage ist unverändert fest, wenn auch gelegentlich eine kleine Preischwankung auftritt. Die Viehmärkte sind schlecht befahren. Rinder zeigen eher weiche Tendenz und das trotz der günstigen Futterausichten. Ein Milchschwein kostet 1100—1400 M ein Dösch etwa 26 000, eine Kuh mit Kalb oder trächtig 12 000—28 000, eine Kalbin 14 000—26 000, ein Rind 7000—11 000 M. Pferdepreise waren in dieser Woche nicht zu ermitteln.

Holzmarkt. Rundholz ist immer noch außerordentlich stark gesucht. In Schnittholz zeigt sich etwas Zurückhaltung. Man spricht von einer Ueberfretung der Höchstpreise, aber die Ergebnisse der letzten Holzpreiserhöhungen mit ihren Erlösen von stets mehr als 1000 Pr. der Forstare bewelsen vorderhand das Gegenteil.

### Märkte.

(Stuttg.) Balingen, 14. Mai. Schweinemarkt. Zugeführt wurden 240 Milch- und Läufer Schweine. Der Handel war lebhaft, alles wurde verkauft. Der Preis für ein Milchschwein betrug 800—1500 M, der für ein Läufer Schwein 1820 M.

(Stuttg.) Munderkingen, 13. Mai. Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 21 Mutter Schweine, 7 Läufer- und 362 Milch Schweine. Erlöst wurden für Mutter Schweine 6800—7200 M, für Läufer Schweine 1800—2100 M, für Milch Schweine 900—1200 M, je für ein Stück.

## Auf schiefer Ebene.

Roman von Johannes van Dewall.

Niemand antwortete ihr, aber trotzdem und ohne zu zögern trat sie ein. Sie stand beinahe atemlos in Durchlauchs Schlafzimmer. Ein tiefes Halbdunkel herrschte darin, die Vorhänge waren dicht verschlossen. Man erhob sich gewöhnlich hier ebenso spät, wie man drüben bei Hoheit im Gegenteil mit den Hüftknecht aufstand. In mehr als einer Beziehung waren die beiden fürstlichen Damen Antipoden.

Ein leises Rascheln, dann sprang eine matte Stimme:

„Wer ist da? Bist du es, Luise?“

Die Gräfin trat an das Bett und beugte sich herab.

„Ich bin es, Durchlaucht... Martha von Dernburg,“ sprach sie leise.

„Wie... Martha?... Schon so früh?... Was gibt's?“

„Ein großes Geheimnis, Durchlaucht. Erschrecken Sie nicht, — ein feindlicher Ueberfall. Ich komme, um Sie vorzubereiten.“

Ein abermaliges Rascheln hinter den Gardinen.

„Wie, — ein Ueberfall?... Ich bitte Sie, Martha, ziehen Sie doch ein wenig die Vorhänge zurück, daß ich Ihr liebes Gesicht sehe... Wer will mich überfallen?“

Das junge Mädchen beeilte sich, diesem Wunsch nachzukommen, sie zog an der Schnur, ein heller Lichtschein fiel herein in das weite, luxuriöse Schlafgemach.

Hinter den seitlichen Vorhängen halb verborgen, das dunkle Haar von einem feinen Fülleneise überspannt, sah Prinzess Aurelie halb ausgerichtet da und blickte ein wenig verwundert, wie jemand es tut, der soeben erst aus dem Schlaf aufwacht, die kleine Freundin an.

„Durchlaucht, darf ich Ihnen erst die Hand küssen?“ fragte jene, dicht an das Bett herantretend, und beugte sich zu derselben herab, Durchlaucht aber schlang ihre beiden Arme um

das holde Mädchen, drückte sie einen Augenblick lang an ihr Herz und zog sie dann vertraulich auf die Kante ihrer Lagerstatt nieder.

„Durchlaucht, ich komme in Eile,“ begann jene, sich sehend.

„Ein Attentat, — ein Attentat! — Erschrecken Sie nicht!“

„Wie? — Sie beunruhigen mich, Martha!... Ich bitte, was hat es gegeben?“ erwiderte die Prinzessin.

Die Gräfin holte tief Atem und erzählte dann hastig und in einem Stich, was sie alles gehört hatte und was sie herführte.

Mit weitgeöffneten Augen, abwechselnd erröthend und erbläsend, hörte ihr die hohe Gönnerin zu und bemerkte dabei gar nicht, wie forschend die Erzählerin selbst sie anschaute, denn natürlich wollte diese an dem Eindruck, den ihre Worte auf jene hervorbrachten, dahinter kommen, oder etwas Wahres an jenem fabelhaften Gerücht sei, oder nicht. Nicht etwa aus Neugierde allein tat sie dies, sondern hauptsächlich, um ihrer durchlauchtigen Freundin je nach Umständen mit Rat und Tat beistehen zu können, wenn es Not täte; — direkt sie zu fragen, wagte dieselbe natürlich nicht.

„Und ich komme nun, während jene in der Bagatelle konferieren, um offiziell anzufragen, ob Durchlaucht Ihre Hoheit in einer Viertelstunde empfangen wollen, oder nicht?“ so schloß die Gräfin ihre Rede.

„Am Gottes willen! — hieherkommen will sie, — jetzt? — Unmöglich!“ rief jene heftig erschrocken und ließ einen ratlosen Blick durch das Zimmer schweifen, der zuletzt an den lieblichen Zügen der Gräfin haften blieb, die mit geröteten Wangen und einem etwas kriegerischen Ausdruck in den hellen Augen hochatmend dasaß und nur darauf lauerte, daß man sie um Rat frage. Hilf Himmel! — An der ganzen Haltung der Prinzessin sah sie mit Staunen — jene Zettungsgeschichte war durchaus keine leere Erfindung. Jemand etwas mußte dahinter stecken. — Aber was nur?

„Am frühen Morgen schon — und nach einer solchen Nacht, jemanden aus dem Schlaf zu stören... und bei diesem Kopfweh, — wie fatal!“ fuhr die Prinzessin aufgeregt fort... Und in einer Viertelstunde schon, Martha?... Wie soll ich bis dahin meine Toilette beendet haben?“

Sie machte eine hastige Geberde, als wollte sie sich erheben.

„Rufen Sie mir die Louise,“ wollte sie schon sagen, da bemerkte sie den eigentümlichen Schimmer in der Gräfin fest auf sie gerichteten Augen, und sich plötzlich anders besinnend, rief sie etwas fassungslos: „Rufen Sie mir, liebe Martha, — was soll ich tun?“

„Durchlaucht, — darf ich ganz offen mit Ihnen sprechen?“

„Ja — ich bitte... tun Sie es ohne Scheu, Martha... Ich weiß, Sie sind ein kluges Mädchen und Sie meinen es gut mit mir. Ich komme mir manchmal völlig hilflos vor; — denken Sie für mich!“

Sie küßte die Gräfin und dabei kamen ihr die hellen Tränen in die Augen... Sie hatte eine so namenlose Furcht vor Szenen und am meisten vor jenen kleinen Pourparlers mit ihrer Tante Hoheit. Heute ganz besonders, wo ihr Gewissen nicht rein war.

„Sehen Sie, nun haben Sie schon wieder ganz kalte Hände vor Erregung, Durchlaucht,“ fing die Gräfin vorwurfsvoll an. Dann klang etwas wie das lustige Gurren eines Bogels durch ihre Stimme: „O Durchlaucht,“ fuhr sie fort, „wenn ich Sie wäre, ich wüßte ganz genau, wie ich es machte, — selbst für den Fall... nun, wenn ich wirklich einer von jenen grauen Dominos gewesen wäre.“

„Martha!... Kind!“

„Gut, gut! — Sie bestreiten es, also waren Sie es nicht... Dann um so mehr aber...“

(Fortsetzung folgt.)



**Der Grasertrag**  
 verschiedener Wegböschungen und vom Friedhof kommt am  
 Mittwoch, den 17. Mai 1922 nachmittags 1/2 6 Uhr  
 im Aufstreich zum Verkauf.  
 Calw, den 13. Mai 1922.

Stadtpflege: Frey.

**Liebelsberg.**

Die hiesige Gemeinde hat  
 ca. 5000 kräftige, 4jährige  
**Fichtenpflanzen**

zu verkaufen.

Anmeldungen wollen innerhalb 8 Tagen beim Wald-  
 meisteramt gemacht werden.

Gemeinderat.

Oberreichenbach, den 13. Mai 1922.

**Dankagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und  
 Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben  
 Gattin, unserer guten Schwester u. Schwägerin

**Barbara Berner**

Alt-„Löwen“-Wirtin

sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Deffentl. Vortrag**

am Dienstag, den 16. Mai, abends 8 Uhr  
 im Weiß'schen Saal von  
 Herrn Rudolf Zeidler aus Oesterreich  
 über:

**„Deutschlands Aufstieg  
 trotz Tod und Teufel“.**  
 Jedermann ist dazu freundlichst eingeladen.

**Albdeutscher Verband** Ortsgruppe  
 Calw.

**Lichtspieltheater Badisch. Hof**

Morgen Dienstag abend 8 Uhr

**Das Indische Grabmal**

I. Teil.

Nach dem gleichnamigen Roman von Thea v. Harbou

Schauplatz der Handlung:

Zum Teil Europa :: Zum Teil Indien  
 am Hofe des Fürsten von Eschnapur.



Bei der angefangenen  
**Tanzstunde**  
 im Badischen Hof

können sich noch einige Damen aus  
 bürgerlichen Kreisen beteiligen.

Anmeldungen nimmt entgegen Lina Frank, Biergasse.  
 NB. Nächste Tanzstunde Mittwoch abend 8 Uhr.

Am Dienstag, den 16. Mai nachmittags von  
 1—8 Uhr werden im „Hotel Adler“ (Neben-  
 zimmer) von einer Dresdner Textilwarenfabrik

**Muster**

in verschiedenen Textilwaren  
 hauptsächlich in halbfertig. Damenkonfektion,  
 fertiger Bettwäsche,  
 sowie prachtvolle Handarbeiten usw. usw.  
 zur werthen Besichtigung vorgelegt.

Die werthen Damen von Calw und Umgebung werden  
 in ihrem eigenen Interesse höfl. ersucht sich unsere Muster  
 anzusehen, da die Preise noch staunend billig sind.

Stahl & Co. Dresden.



Hüllen  
 Briefbogen  
 Zeitschriften  
 Massenaufgaben

**DRUCK-  
 SACHEN**

Postkarten  
 Rechnungen  
 Farbendrucke  
 Familiendrucke

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**  
 Calw Lederstraße Nr. 151.

Wir suchen zu möglichst baldigem Eintritt  
 ein in

**Stenografien. Schreibmaschine**  
 gewandtes Fräulein  
 bei guter Bezahlung.

Angebote wollen alsbald bei uns eingereicht werden.  
 Station Teinach, den 13. Mai 1922.

**Gemeindeverband-Elektrizitätswerk**  
 Teinach-Station (G. E. T.)

Jüngeres  
**Mädchen**  
 zu kleinem Kind tagsüber  
 sofort gesucht.  
 Von wem, sagt die Ge-  
 schäftsstelle dieses Blattes.

Fleißiges, ehrliches  
**Mädchen**  
 gesucht.  
 Ristowski,  
 Ritter-Drogerie.

**Verloren**  
 ging auf dem Wege Bahn-  
 hofstraße Calw—Hirsau—  
 Erism. Platte—Lützen-  
 hardter Hof  
 Tula-Damenuhr  
 mit Lederarmband.  
 Bitte gegen Belohnung  
 abzug. auf der Gesch. ds. Bl.

**Brenn-  
 holz**

buchen und tannen,  
 jedes Quantum,  
 zu kaufen gesucht.

Angebote pro Ster ab  
 Station verladen an  
**Aug. Kaufmann**  
 Nachf. Pforzheim  
 Christofallee 33.  
 Fernsprecher 181.

Verkaufe einen schönen,  
 weiß und braun gefleckten  
 französischen

**Hofhund** (Hühner-  
 hund)  
 evtl. würde  
 auch gegen  
 kleineren, wachsamem  
 umtauschen.  
 M. Adrion, Glasmühle.

**Pfannkuch & Co.**

Preiswerte  
**Futter-  
 Artikel:**

- Mais
- Maisfrot
- Maisfuttermehl
- Mischfuttermehl
- Kleie
- Mischfutter
- Hühnerfutter
- Hirse
- geschält und roh
- Viehjalz

**Pfannkuch & Co.**  
 G. m. b. H.

Inferieren  
 bringt Erfolg!



**Wir drucken**

PLAKATE  
 FORMULARE  
 ZEITSCHRIFTEN  
 KATALOGE, PROSPEKTE  
 WERTPAPIERE  
 ZIRKULARE  
 WERKE

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**  
 Calw Lederstraße 151.

Fernsprecher 9.



**Madaforn**  
 Haarwäsche

Schafft üppiges Haar!  
 In allen einschlägigen Geschäften.  
 Hersteller: Heilbronner & Cie. Heilbronn.  
 1858-Geschäftsgründung-1858



Ein  
 vorzügliches  
 Getränk!  
**Apfelico**  
 Mostansatz-  
 Conserven  
 ges. geschützt

Alleinige Hersteller:  
**GLOCKER & TUTEUR**  
 PFORZHEIM.

Nur Ritter-Drogerie Calw.

**Württembergische Volksbühne**  
**„Badischer Hof“.**

Freitag, den 19. Mai, abends 8 Uhr  
**Der Kaufmann von Venedig.**  
 Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Samstag, den 20. Mai, abends 8 Uhr  
**Die kleinen Verwandten. Brautschau.**  
 Lustspiel in 1 Akt Bauernschwank in 1 Akt.

**Lottchens Geburtstag.**  
 Lustspiel in 1 Akt alle 3 von Ludwig Thoma.

**Preise der Plätze:**  
 am Freitag: 1. Platz 15 M., 2. Platz 12 M., 3. Platz 8 M.  
 am Samstag: 1. Platz 12 M., 2. Platz 9 M., 3. Platz 6 M.  
 Vorverkauf: Buchhdlg. Ernst Kirchner, Badstr.

**Möbelreinigungs-  
 Solitur**  
**„Wunderschön“**  
 eingetroffen  
**Rudolf Linkenheil,**  
 Schreinermeister.

**1 Saugpumpe**  
 fast neu, mit Oberzylinder,  
 hat im Auftrag zu verkaufen  
**Heinrich Soulier,**  
 Schlossermeister,  
 Stammheim.

**Henne**  
 mit 9 Jungen  
 verkauft  
 Nehm, Teinach.

Ein noch guterhaltenes

**Fahrrad**

verkauft  
**Eugen Weber jr.,**  
 Schießberg 308.

Die glückliche Geburt  
 eines kräftigen  
**Buben**  
 zeigen hochverehrt an  
 Dr. Bauer und Frau  
 Emma, geb. Majer,  
 Bad Liebenzell.

la neue starke amerikanische  
 Arme-Wagenbedecken  
 wasserdicht, prima Qualität,  
 amerik. Feldfarbe, Länge  
 4 Meter, Breite 2,8 Meter,  
 das Stück nur Mk. 1600.—  
 Prima amerikanische wasser-  
 dichte Zeltbahnen, 3 qm groß,  
 amerik. Feldfarbe, vorzüglich  
 geeignet zur Anfertigung von  
 wasserd. Pelerinen, Mäntel,  
 Anzügen, Pferdedecken, oder  
 zum Gebrauch von Wagen-  
 bedecken, das Stück nur Mark  
 295.—. Versand franko  
 Nachnahme, garantie Zurück-  
 nahme bei Nichtgefallen.  
 Thiele, Köln,  
 Bayardsgasse 21

Jede Dame erhält  
**billige Haarneze**  
 welche von ausgegangenem  
 Haar angefertigt werden.  
**Karl Genthner, Friseur-**  
 geschäft, Bad Liebenzell.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland